

Drucksache Nr. 014/2007 öffentlich

Sachstandsbericht Grüngutverwertung

Anlagen: -

Gäste: -

Einleitung:

Der Umwelt- und Technische Ausschuss hat in seiner Sitzung am 28.06.2004 (DS-Nr. 084/2004) der vorgelegten Konzeption zur künftigen Grüngutverwertung zugestimmt. Deren wichtigster Punkt war der Umbau des auf der Deponie Hüfingen betriebenen Grüngutplatzes zu einer zweiten Kompostanlage im Schwarzwald-Baar-Kreis. Auf dieser sollte neben dem gewerblichen Grüngut künftig auch das aus privaten Haushalten angenommen werden. Zum anderen sollte dadurch auch eine weitere Verkaufsstelle für die hergestellten Kompostprodukte und Erden geschaffen werden.

In seiner Sitzung am 31.01.2005 (DS-Nr. 011/2005) beschloss der Ausschuss ein auf diesen Überlegungen aufbauendes Feinkonzept, welches als Grundlage für die anschließende Ausschreibung des Betriebs der beiden Kompostanlagen diene. Darin wurde festgelegt, dass sich der Landkreis künftig verstärkt im strategischen Bereich der Grüngutaufbereitung und der Vermarktung einsetzen soll. Aus diesem Grund sollte auch der bis Ende 2005 geltende 10 %ige Anteil des Landkreises an den Vermarktungserlösen erhöht und die Herstellung regenerativen Energieträger (Holzhackschnitzel) ausgebaut werden. Der Ausschuss stimmte ebenfalls den von der Verwaltung veranschlagten Investitionen auf den beiden Anlagen in Höhe von 200.000 € zu. Auf dieser Grundlage wurde die entsprechende Ausschreibung für den Anlagenbetrieb durchgeführt.

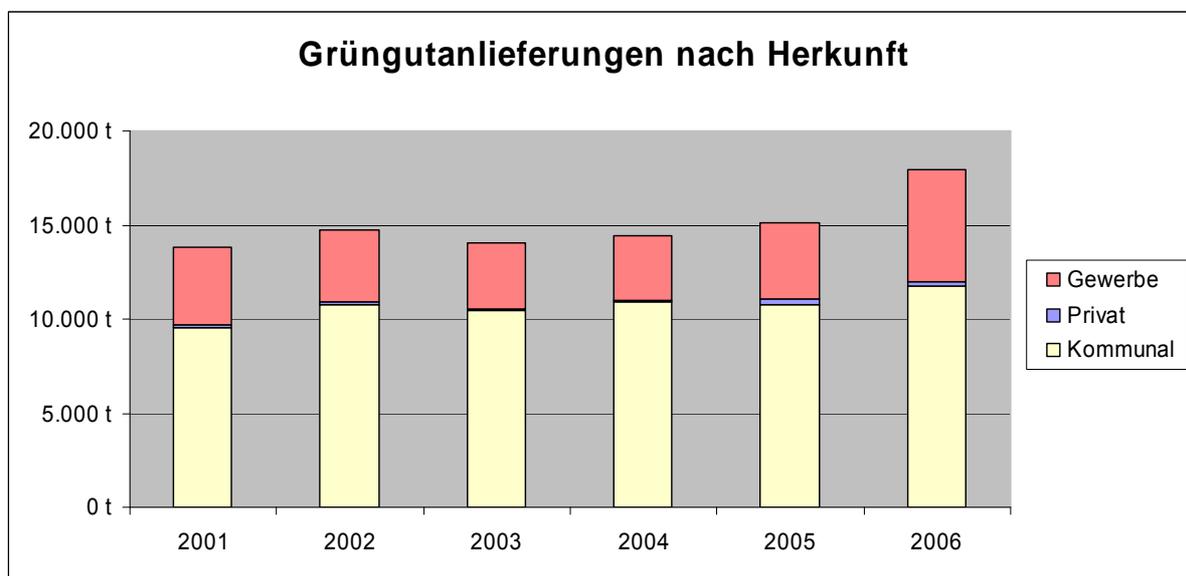
Der Ausschuss stimmte in seiner Sitzung am 04.07.2005 (DS-Nr. 073/2005) der Beauftragung des Kompostanlagenbetriebs an die Bietergemeinschaft Maschinenring Schwarzwald-Baar GmbH/ Firma A+S Naturenergie zu. Aufgrund des günstigen Ausschreibungsergebnisses gelang es, die bis dahin vergleichsweise hohen Annahmgebühren bzw. –entgelte für das Grüngut deutlich zu reduzieren (s. u. S. 5).

Sachstand:

Die Bietergemeinschaft erfüllt seit dem 01.01.2006 die entsprechenden Leistungsverträge. Hierbei teilen sich die beiden Firmen die Aufgaben entsprechend auf. Die Maschinenring ist für die Verarbeitungsprozesse auf den beiden Kompostanlagen sowie die Vermarktung der hergestellten Produkte verantwortlich. Die Firma A+S liefert dazu die Spezialmaschinen (Sieb- und Häckselmaschinen) und kümmert sich um den Absatz des aus dem Grüngut gewonnenen Holzigen Materialanteils.

Anlieferungen

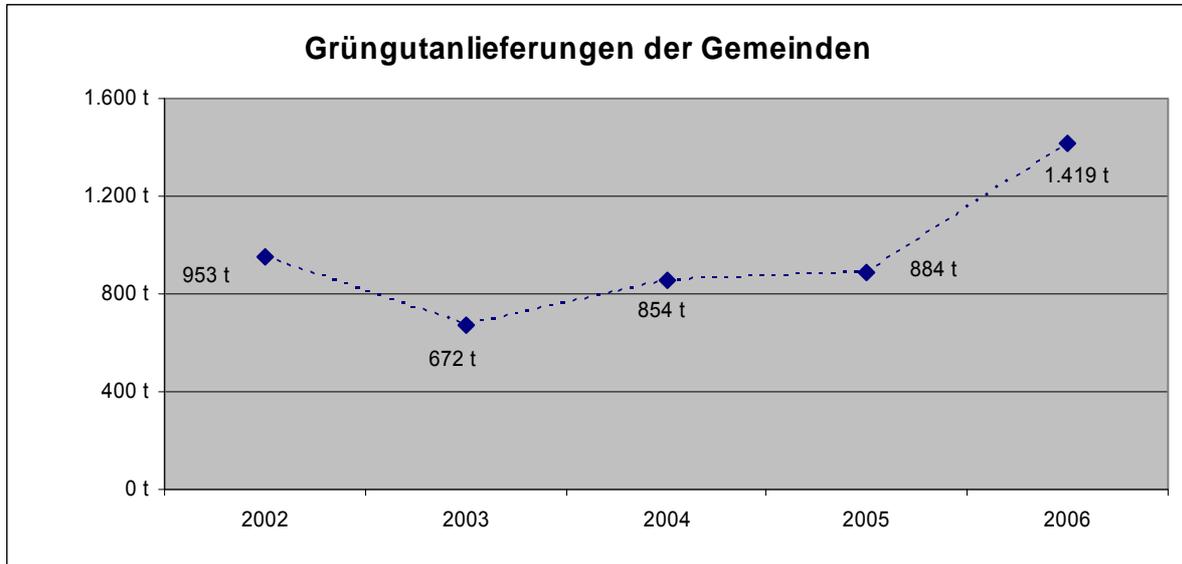
Durch das Angebot einer zweiten Kompostanlage im südlichen Kreisgebiet gelang es, die bis dahin im Bereich zwischen 13.000 und 15.000 t pro Jahr angenommenen Grüngutmengen deutlich zu steigern. Im Jahr 2006 wurden knapp 18.000 t Grüngut verarbeitet. Dies entspricht einer Mengensteigerung von rd. 25 %.



Zum einen stiegen die von den Bürgern kostenlos angenommenen Grüngutmengen leicht. Dies lag auch daran, dass verstärkt Kleinanlieferer die zusätzliche Abgabemöglichkeit in Hüfingen nutzten. Die Menge des durch Privathaushalte angelieferten gebührenpflichtigen Materials ist dahingegen konstant geblieben. Dies vor allem auch deswegen, weil seit kurzem Privathaushalte mit größeren Grüngutmengen das Freikontingent von 150 kg ($\approx 1 \text{ m}^3$) angerechnet bekommen, was dem kommunalen Anteil zugeordnet wird.

Besonders erfreulich für die wirtschaftliche Gesamtsituation der Anlagen sind jedoch die deutlichen Mengensteigerungen im gewerblichen Bereich. Diese Anlieferungen unterliegen nicht der Andienungspflicht an den Landkreis und reagieren sehr stark auf Marktpreisschwankungen. Im Jahr 2006 lag die Menge des durch das Gewerbe (Landschaftsgärtner, Baubetriebe u. a.) kostenpflichtig angelieferten Grünguts um rd. 2.000 t über den Vorjahreswerten. Dies entspricht einer Steigerung von knapp 50 %.

Mit zu diesem wirtschaftlichen Erfolg beigetragen haben u. a. auch Anlieferungen aus anderen Landkreisen, aber auch die verstärkten Grüngutanlieferungen durch Gemeinden aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis.

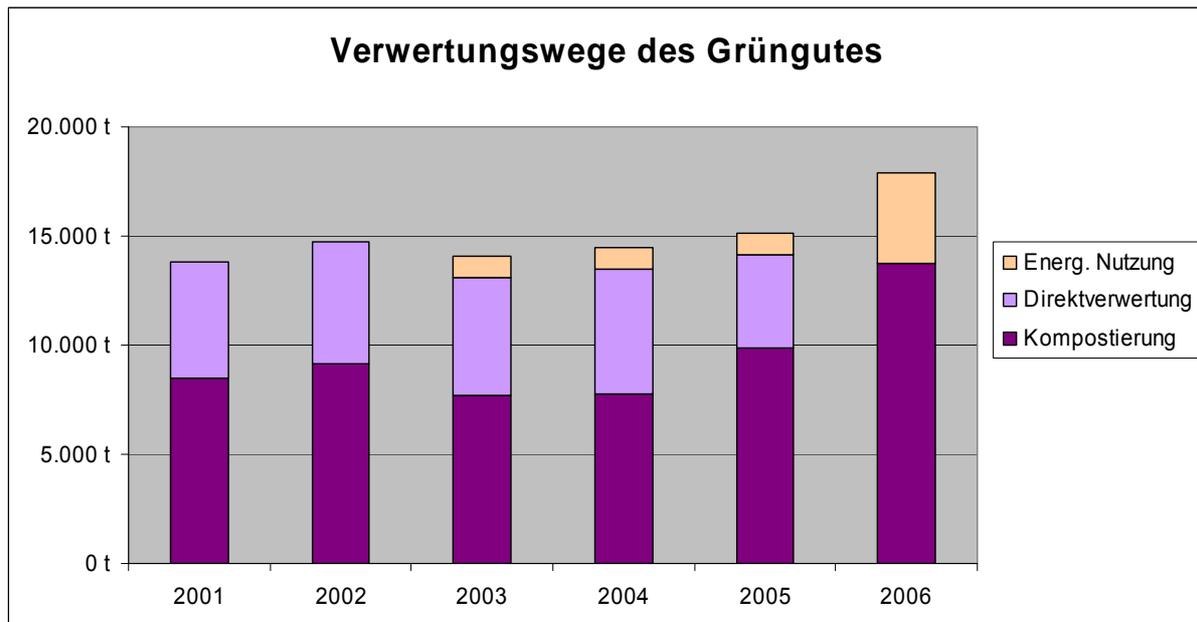


In den Jahren 2002 bis 2005 lagen die durch die Gemeinden angelieferten Grüngutmengen durchschnittlich bei 840 t/a. Im Jahr 2006 konnte diese Menge um 70 % gesteigert werden. Durch die günstigen Annahmehonorare können nunmehr viele Gemeinden auf den kostspieligen Betrieb eigener Grüngutplätze verzichten. Damit konnte ein weiteres Ziel der Grüngutkonzeption aus dem Jahr 2004, die Gemeinden bei der Entsorgung ihres Grüngutes finanziell zu entlasten, ebenfalls umgesetzt werden.

Verwertungswege

Das hinter dem vergünstigten Angebotspreis der Bietergemeinschaft stehende Verwertungskonzept wurde wie vorgesehen umgesetzt. Dadurch, dass in früheren Jahren auf Grund genehmigungsrechtlicher Mengenbegrenzungen auf der Anlage in Villingen lediglich ca. 7.000 – 8.000 t Grüngut kompostiert werden durfte, musste in der Vergangenheit teilweise von Dritten fertiger Kompost hinzugekauft werden, um den Bedarf der Kunden zu decken. Durch die zweite Anlage in Hüfingen war es im Jahr 2006 erstmals möglich, die zu kompostierende Grüngutmenge gegenüber dem Vorjahr um mehr als 1/3 zu steigern.

Die aufgrund der Mengenbeschränkung auf der Anlage in Villingen nicht kompostierbaren Grüngutmengen wurden bis Ende 2005 zu einem Großteil als Frischdünger in die Landwirtschaft geliefert. Dabei mussten jedoch Zuzahlungen an die Landwirte geleistet werden. In den früheren Jahren lag die Menge, die lediglich gehäckselt und dann umgehend an die Landwirtschaft abgegeben werden musste, zwischen 4.300 und 5.700 t/a.

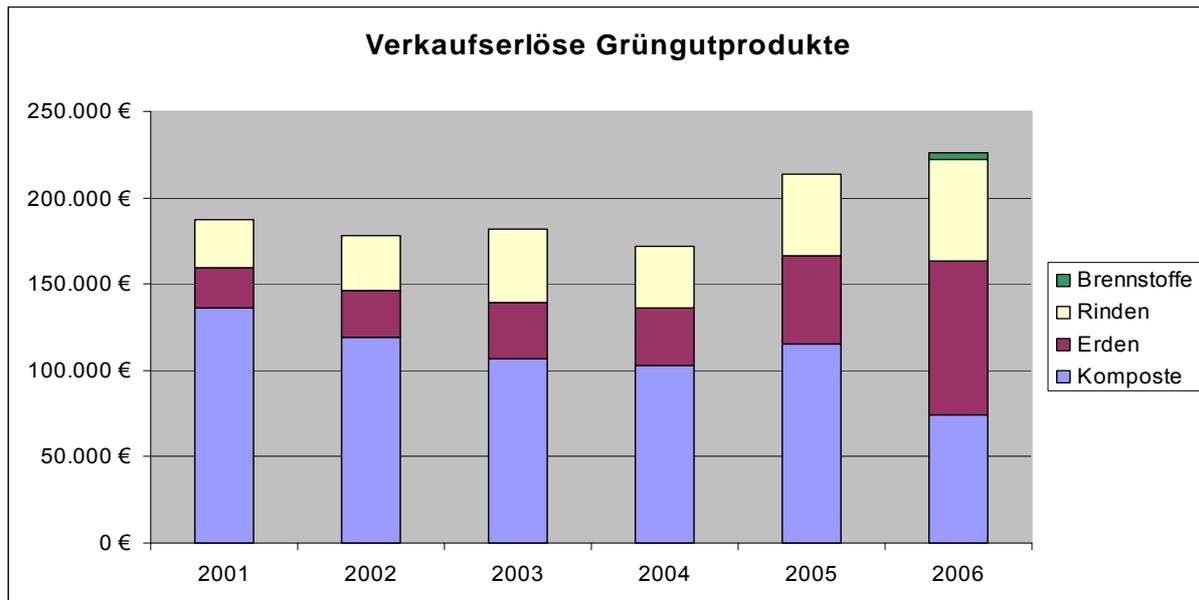


Seit dem letzten Jahr wird das Material, welches nicht kompostiert wird, ausschließlich energetisch genutzt. Damit hat die Bietergemeinschaft den auf Initiative des Schwarzwald-Baar-Kreises seit dem Jahr 2003 beschrittenen neuen Verwertungsweg konsequent ausgebaut. Vor allem der holzige Anteil im angelieferten Landschaftspflegeholz wird nach Zerkleinerung und Aussiebung in energetische Heizkraftwerke geliefert und dort vorrangig zur Wärmegewinnung genutzt. Dieser Bereich soll noch weiter ausgebaut werden, vor allem wenn der von der Verwaltung angestrebte Aufbau von entsprechenden Kraftwerken in der Region gelingen sollte.

Verkaufserlöse

Auch die Entwicklung bei den durch die Grüngutprodukte erzielten Verkaufserlösen ist positiv verlaufen. Durch die seit Mai 2005 geschaffene zweite Verkaufsstelle in Hüfingen für das südliche Kreisgebiet gelang es, die Erlöse weiter zu steigern. Obwohl der Maschinenring gezwungen war, seinen Kundenstamm neu aufzubauen, konnten bereits im ersten Vertragsjahr das gute Betriebsergebnis 2005 (214.000 €) noch einmal erhöht werden. Im Jahr 2006 erzielten beide Anlagen im Schwarzwald-Baar-Kreis einen Verkaufserlös in Höhe von rd. 226.000 € (+ 5,6 %).

Dadurch, dass der Landkreis für die Rekultivierung seiner Deponie in Hüfingen einen Teil der hergestellten Komposte selbst benötigte, um sie in die Oberbodenschicht der rekultivierten Deponieflächen einarbeiten zu lassen, reduzierte sich allerdings der Anteil der zum Verkauf zur Verfügung stehenden Kompostmenge. Dies wurde jedoch durch eine deutliche Steigerung bei den Erlösen im Erdenbereich ausgeglichen. Auch beim Absatz von Rinden konnten leichte Steigerungen erzielt werden.



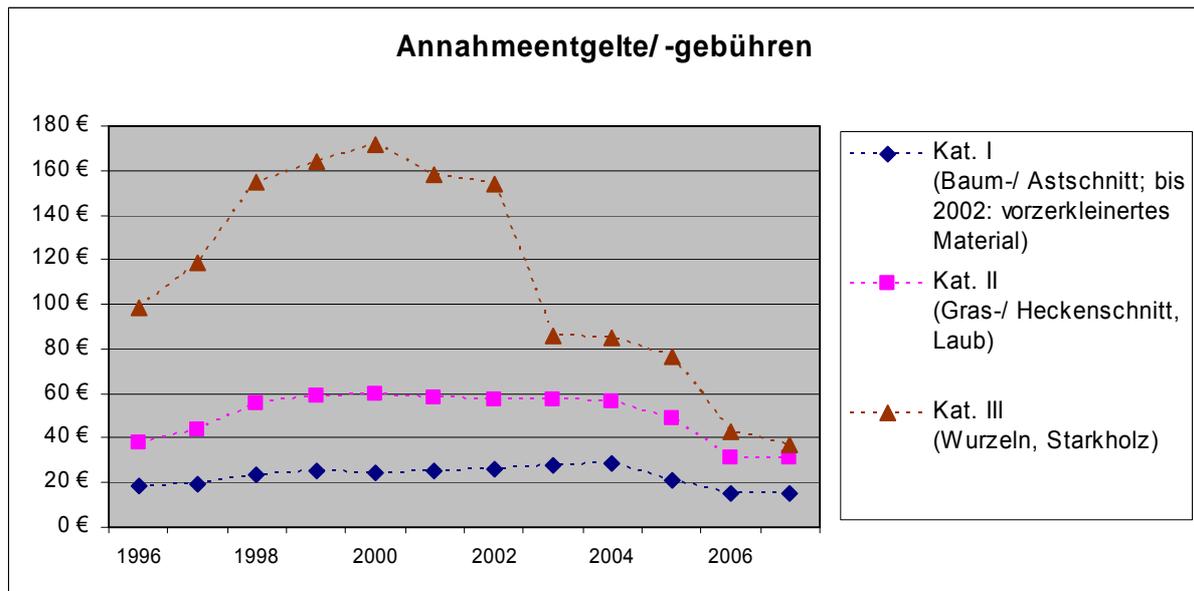
Neu hinzu gekommen ist der Bereich der Brennstoffvermarktung. Im Jahr 2006 wurden erstmals Holzpellets und -briketts aus Sägeresthölzern und Rinden ebenso wie Spalt- bzw. Brennholz verkauft. Dieses Verkaufssegment steht zudem erst am Anfang seiner Entwicklung. Aufgrund der in den letzten Monaten deutlich gestiegenen Kosten für konventionelle Brennstoffe wie Heizöl und Gas und dem dadurch ausgelösten Trend zu Holzheizungen in Privathaushalten ist damit zu rechnen, dass es auch hierbei zu weiteren Steigerungen kommen wird.

Bis zum Jahr 2005 erhielt der Schwarzwald-Baar-Kreis auf Grundlage des damaligen Betreibervertrages lediglich 10 % der Verkaufserlöse. Im neuen Betreibervertrag wurde dieser Erlösanteil deutlich erhöht. Der Anteil für die vermarkteten Komposte, die der Schwarzwald-Baar-Kreis von den Betreibern erhält, liegt bei 70 %. Abhängig vom eingesetzten Kompostanteil in den hergestellten Erdenprodukten erhält der Schwarzwald-Baar-Kreis daraus zwischen 30 und 54 % der Erlöse. Für die zugekauften und lediglich aufbereiteten Rinden und Brennstoffe liegt der Vermarktungsanteil des Kreises bei 20 %. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass die entsprechenden Gewinnmargen bei diesen Produkten sehr viel geringer sind als bei Komposten und Erden.

Annahmeentgelte

Auch die langjährige Entwicklung bei den kalkulierten Annahmeentgelten bzw. – gebühren für das Grüngut ist ein wichtiger Indikator für die positive wirtschaftliche Entwicklung der Grüngutverwertung. Im Jahr 1996 ist der Landkreis durch Übernahme der seinerzeit von der Stadt Villingen-Schwenningen betriebenen Anlage in VS-Villingen selbst in die Grüngutverwertung eingestiegen.

Vor allem die Kategorie II (Gras-/Heckenschnitt, Laub) ist mit einem Anteil von rd. 90 % der angelieferten Gesamtmenge der weitaus größte Mengenstrom. Die Gebühr hierfür lag anfänglich noch unter 40 €/t. Aufgrund der notwendigen Reduzierung der kompostierten Menge und das Absteuern eines Teils des Grüngutes in die Landwirtschaft, stiegen in den Jahren 1999/ 2000 die Gebühren um mehr als 50 % bei der bedeutenden Kategorie II auf knapp 60 €/t. Auf diesem Niveau hielten sie sich bis zum Jahr 2004.



Durch den Ausbau der Kompostanlage Hüfingen konnten die Annahmeentgelte ab 2005 wieder reduziert werden. Aber erst durch das günstige Ausschreibungsergebnis zum 01.01.2006 gelang es, alle Annahmeentgelte bzw. -gebühren nachhaltig zu senken. Mit einem Annahmepreis von aktuell 15 €/t (Kategorie I, Pferdemist), 31 €/t (Kategorie II) und 37 €/t (Kategorie III) liegen die Annahmepreise für die Grüngutentsorgung auch im Vergleich mit den Nachbarkreisen sehr günstig.

Stellungnahme der Verwaltung:

Das im Jahr 2004 beschlossene Konzept zur Verwertung des Grüngutes wurde seither konsequent umgesetzt. Vor allem die Entscheidung, das Grundstück der ehemaligen Deponie Hüfingen für eine zweite hochwertige Kompostierungsanlage zu nutzen, hat dazu geführt, dass vor allem im südlichen Kreisgebiet die angelieferten Grüngutmengen sowie der Absatz der daraus hergestellten Kompostprodukte fühlbar gesteigert werden konnte. Bereits im ersten Vertragsjahr gelang es den beiden Betreiberfirmen Maschinenring und A+S, die wirtschaftliche Gesamtsituation der Anlagen weiter zu verbessern. Hierbei muss auch berücksichtigt werden, dass die für die Vermarktung der Kompostprodukte zwingend notwendige überdachte Lagermöglichkeit in Hüfingen erst im zweiten Halbjahr 2006 vorhanden war. Mit diesen Investitionen sind die beiden Anlagen für die nächsten Jahre "gut aufgestellt".

Die Zahlen belegen eindrucksvoll, dass das vom Schwarzwald-Baar-Kreis seinerzeit beschlossene Grüngutkonzept unter den gegebenen Rahmenbedingungen (hoher Restbuchwert der Villinger Anlage) einen günstigen Entsorgungsweg darstellt. Durch steigende gewerbliche Inputmengen und höhere Erträge bei den Verkäufen der hergestellten Produkte konnten die Annahmeentgelte bzw. -gebühren wieder auf ein marktübliches Niveau gesenkt werden. Anders wäre es nicht gelungen, die gewerblichen Grüngutanlieferungen, die den jeweils günstigsten Verwertungsweg beschreiten, an den fixen Anlagenkosten angemessen zu beteiligen. Wie kein anderes Kriterium sind die kostenpflichtig überlassenen Gewerbemengen ein Indikator für die Wirtschaftlichkeit eines Entsorgungsweges.

Erfreulich dabei ist auch, dass nicht nur Gewerbe und Gemeinden aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis die neue Entsorgungsmöglichkeit in Hüfingen nutzen. So gehört neben einzelnen Gemeinden aus den Nachbarlandkreisen beispielsweise auch der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald wieder zu unseren Kunden. Dies ist vor allem deshalb bemerkenswert, da er mit seiner kreiseigenen Kompostanlage in Müllheim über eigene gesicherte Entsorgungswege verfügt.

Vor allem im regenerativen Energiesektor können mittelfristig weitere Mengensteigerungen erwartet werden. Bislang stellen die fehlenden Anlagenkapazitäten in der Region noch ein größeres Hindernis dar. So können bislang die kleineren Holzhackschnitzelanlagen im Schwarzwald-Baar-Kreis nur aufbereitetes Wald- oder Sägestroh einsetzen. Große industrielle Heizanlagen gibt es bislang in der holzreichen Region Schwarzwald-Baar-Heuberg nicht. Daher war es ein wichtiges Signal, dass es der Kreis- und Stadtverwaltung in den letzten Monaten nach intensiven Bemühungen gemeinsam gelungen ist, die Betreiber des geplanten Klinikums in Villingen-Schwenningen davon zu überzeugen, nicht nur auf konventionelle Energieträger zu setzen. So soll bei dem Energieversorgungskonzept des Klinikums die langfristig durchaus günstige Variante Holzhackschnitzel mit berücksichtigt werden.

Bis zur Realisierung dieser oder auch anderer Anlagen in der Region gehen die auf den Kompostanlagen im Schwarzwald-Baar-Kreis hergestellten Holzhackschnitzel in andere Gegenden Baden-Württembergs. Dabei wird der Energieträger Holz erst dadurch richtig wirtschaftlich, wenn er über möglichst kurze Transportentfernungen geliefert werden kann.

Sollte in einigen Jahren der Bedarf an Holzhackschnitzel in der Region wachsen und möchte der Schwarzwald-Baar-Kreis mit seinen Anlagen diesen Markt gewinnbringend bedienen, müsste allerdings über bauliche Erweiterungen der Kompostanlagen nachgedacht werden. Bei der letzten Entscheidung im Ausschuss für Umwelt, Technik und Gesundheit wurden entsprechende Investitionspläne vorerst zurückgestellt. Dadurch konnte insbesondere die neue Maschinen- bzw. Holzhackschnitzelhalle in Villingen nicht realisiert werden. Sollte es sich zeigen, dass der Bedarf an Holzhackschnitzeln im Schwarzwald-Baar-Kreis weiter steigt, könnten diese Planungen zu einem späteren Zeitpunkt ggf. nochmals auf den Prüfstand gestellt werden.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss wird um Kenntnisnahme gebeten.